

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 42 (1937-1938)
Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Marken werden vorläufig abgegeben an gemeinnützige Werkstätten und Arbeitsheime, die so geführt sind, dass die grösstmögliche Zahl von Teilerwerbsfähigen beschäftigt wird. Auch soll die Werkstätte womöglich nur durch Teilerwerbsfähige hergestellte Erzeugnisse vertreiben. Ein allfälliger Reingewinn muss wiederum der Arbeitserleichterung der Gebrechlichen dienen.

Alle, insbesondere die Hausfrauen, die den Gebrechlichen helfen wollen, mögen darum beim Einkauf der Waren auf die Empfehlungsmarke achten. Durch Kauf geschützter Gebrechlichenware helfen Sie am rechten Ort und mit rechten Mitteln. Auskunft: Zentralsekretariat Pro Infirmis, Kantonsschulstr. 1, Zürich, Tel. 41.939.

Gewaltig ist die Zahl der Gebrechlichen in unserem Lande, aber die vielen staatlichen und privaten Institutionen zeugen für tatkräftigen Helferwillen. Zu dessen Vorkämpferin hat sich die Gesellschaft Pro Infirmis, die «Schweizerische Vereinigung für Anormale», gemacht. Sie unterstützt die bestehenden Einrichtungen, sie spürt dem verborgenen Elend nach und trägt das Licht der Aufklärung und Rettung in die entlegensten Winkel; denn ihr Fürsorgekreis umfasst alle Landesteile. Aber zu ihrem grossen Segenswerk bedarf sie der Mittel. Da die staatlichen Zuschüsse unter dem Druck der Zeit zurückgegangen sind, muss sie sich an das Schweizervolk wenden. Einmal im Jahre an jeden einzelnen.

In den nächsten Tagen gelangt sie auch an dich. Nun kannst du dein Mitleid befähigen, dein Gewissen erleichtern, nun kannst du danken durch eine Gabe, die auch äusserlich so erfreulichen Gegenwert bietet, dass sie den Namen des Opfers nicht verdient. Schau sie dir an, die sechs Künstlerkarten, die dir die Post ins Haus bringt: Ist es nicht eine Freude, diese kleinen Kunstblätter zu erwerben? Nicht Freude, sie nachher weiter zu schenken, mit ihnen sechs andere Menschen zu erfreuen und um sechs Herzen zu werben? Denn diese Karten gehen nicht nur als Gruss aus deiner Hand, sondern da sie den Leitspruch der grossen Helferin Pro Infirmis weitertragen, als Boten und Wegweiser der brüderlichen Liebe. Ein Franken achtzig Rappen, jeder Rappen schafft dir und andern Freude, jeder wirkt Segen. Wie könnte nun ein Herz so eng, eine Hand so verborrt sein, um diese kleine gross helfende Ausgabe zu verweigern?

Aus dem Aufruf Pro Infirmis, von Maria Waser.

Mitteilungen und Nachrichten

Berner Schulwarthe. Die alte bernische Schule, 5. März bis 10. Juli 1938. Unsere Zeit ist leicht geneigt, die heutige Schule allzusehr im Gegensatz zur alten Lernschule zu sehen, ohne zu bedenken, unter welch schwierigen Voraussetzungen sie ihre Arbeit leisten musste. Eine Rückschau auf diese Arbeit und ein ehrendes Gedenken derer, die sie getan haben, ist der Sinn unserer neuen Veranstaltung.

Eine Ausstellung zeigt alte Schularbeiten und Schulbücher, den alten Schulmeister und seine Ausbildung, bekannte Schulmänner, die alte Schulgesetzgebung, Schulgeschichtliches, eine Schulstube aus der Zeit Gotthelfs.

Die Dokumente stammen aus dem Archiv der Schulwarthe, aus dem Staats- und Stadtarchiv, der Stadtbibliothek, von Lehrerbildungsanstalten und aus Privatbesitz.

Samstag, den 30. April, 14.15 Uhr: Peterli, ein Schulstück nach Gotthelfs «Leiden und Freuden eines Schulmeisters», von Chr. Rubi. Aufgeführt von Schülern der Primarschule Breitfeld. Spielleitung: H. Rüfenacht, Lehrer, Breitfeld. Eintritt 80 Rp.

Donnerstag, den 19. Mai, 20.15 Uhr: Gotthelf und die Bernische Schule. Dr. Hans Bloesch, Oberbibliothekar der Stadtbibliothek. Nach dem Vortrag Führung durch die Ausstellung.

Samstag, den 28. Mai, 14.15 Uhr: Bunte Bilder aus der Schulgeschichte. Singspiel von Ernst Balzli und Karl Bürki. Aufführung durch die Primarschule Bümpliz. Musikalische Leitung: W. Kägi, Bümpliz. Spielleitung W. Zimmermann, Bern. Orchester: Lehrer, Lehrerinnen und Schulfreunde. Eintritt 1 Franken.

Mittwoch, den 8. Juni, 14.15 Uhr: Der Bernische Lehrerverein. Seine Gründung und seine ersten Entwicklungsjahre. O. Graf, Sekretär des Bernischen Lehrervereins. Nach dem Vortrag Führung durch die Ausstellung.

Die Ausstellung dauert vom 6. März bis 10. Juli 1938 und ist geöffnet werktags von 14–17 Uhr, Sonntags von 10–12 Uhr. Für Schüler unter 14 Jahren ist der Besuch nicht geeignet, für ältere Schüler nur bei gut vorbereiteter Führung unter persönlicher Verantwortung des Lehrers.

Für die Direktion der Schulwarte: Dr. W. Schweizer.

Das berufliche Bildungswesen an der Landesausstellung. Das berufliche Bildungswesen der Schweiz wird an der Landesausstellung in die Abteilung XIV «Lernen und Wissen, Denken und Dichten» eingeordnet.

Das Fachgruppenkomitee «Berufliches Bildungswesen» der Schweizerischen Landesausstellung 1939 hat unter dem Vorsitz von Dr. Zaugg vom kantonalen Industrie- und Gewerbeamt Zürich in seiner Sitzung vom 22. Februar 1938 in Olten die Grundsätze für eine konsequente thematische Durchführung der Ausstellung festgelegt. Die provisorischen Programmentwürfe der Untergruppen wurden gutgeheissen; sie verlangen die Eingliederung der einzelnen Institutionen in die Hauptaufgabe zur Erzielung eines geschlossenen Gesamteindruckes. Bei der Mitarbeit sind möglichst alle Landesgegenden berücksichtigt und die im Dienste des beruflichen Bildungswesens stehenden Kreise herangezogen worden (Bundesamt, kantonale Lehrlingsämter, Berufsverbände, gewerbliche und kaufmännische Berufsschulen, Lehrwerkstätten, Techniken, Handelsschulen und hauswirtschaftliche Bildungsanstalten).

Ferienaktion für Auslandschweizerkinder. Die Stiftung «Pro Juventute», die in den letzten zwanzig Jahren insgesamt gegen 29,000 Auslandschweizerkindern einen Ferienaufenthalt in der Heimat verschafft hat, wird auch im kommenden Sommer wieder zirka 1300 Kinder einladen. Soweit als möglich sollen diese Kinder an Freiplätzen untergebracht werden. Nicht nur bedeutet diese Art der Unterbringung eine grosse Ersparnis an finanziellen Mitteln, sondern sie ist auch ausgezeichnet geeignet, um den Auslandschweizerkindern einen nachhaltigen Eindruck von ihrer Heimat zu vermitteln.

Um die Stiftung in der besonders schwierigen und zeitraubenden Arbeit der Freiplatz- und Geldsammlung zu entlasten, wird der neuerstandene Verband Schweizerhilfe, Dammerkirchstrasse 40, Basel, in der nächsten Zeit an das Schweizervolk gelangen und die Werbung für die jungen Schweizer im Ausland in alle Landesteile hinaustragen. Pro Juventute selbst wird sich deshalb eigener Propaganda enthalten, die organisatorische Arbeit, die Unterbringung

und Beaufsichtigung der Kinder, sowie deren Ein- und Ausreise, wird aber nach wie vor durch sie selbst besorgt. Pro Juventute möchte nicht unterlassen, die Tätigkeit der Schweizerhilfe allen Freunden der Auslandschweizerkinder aufs angelegentlichste zu empfehlen.

Zentralsekretariat Pro Juventute, Ferien für Auslandschweizerkinder.
Postcheck VIII 3100.

Staatsstellen. (Eing.) Die Sprach- und Handelsschulen Tamé in Baden und Neuenburg bereiten in drei Monaten auf bewährter Grundlage auf die Prüfungen zum Eintritt in den Staatsdienst vor (Französisch oder Italienisch inbegriffen). Sie sind ausserdem zur kurzfristigen Erlernung der Fremdsprachen spezialisiert. Garantie der Erlernung der französischen, italienischen oder englischen Sprache in nur zwei Monaten. Sprachdiplom in 3 Monaten. Handelsdiplom in 6 Monaten. Kurse von beliebiger Dauer zu jeder Zeit und für jedermann. Prospekte und Referenzen in den Sprach- und Handelsschulen Tamé in Baden und Neuenburg.

Unser Büchertisch

Jugendborn. Monatsschrift für Sekundar- und obere Primarschulen. Herausgegeben von der Schweizerischen Jugendschriftenkommission unter der Redaktion von Josef Reinhart. Verlag H. R. Sauerländer in Aarau. Preis pro Jahr 12 Nummern Fr. 2.40; für Klassen Fr. 2.

Nr. 11 dieser ebenso lehrreichen wie unterhaltenden Jugendschrift ist der Persönlichkeit des am 31. August 1937 gestorbenen hervorragenden Menschen und Lehrers, des Geologen und Forschers von Weltruf, Professor Albert Heim gewidmet. Von dieser für die heranwachsende Schweizerjugend ganz besonders zu empfehlenden Albert Heim-Nummer können Hefte nachbezogen werden: bis zu 10 Heften 25 Rp., von 10 Heften an 20 Rp., von 100 Heften an 15 Rp. Bestellungen an den Verlag H. R. Sauerländer in Aarau.

Das ist nun wieder einmal vorbildliche, begeisternde Jugendlektüre. Ein Held des Friedens, ein unentwegt im Dienste der Wissenschaft und Forschung stehender Schweizer ersteht durch die treffliche Schilderung von Prof. Dr. Hartmann vor dem geistigen Auge des Lesenden. Den Studenten war er nicht nur Lehrer, sondern väterlicher Freund und Berater, und sie nannten ihn auch «Dätte». Es kann nicht nachdrücklich genug auf dieses interessante, erzieherisch wertvolle Heft des «Jugendborn» aufmerksam gemacht werden, gerade in einer Zeit, da die Jugend in Gefahr steht, mit hineingerissen zu werden in eine Helden- und Führerverehrung, welche übersieht, dass es auch in der Demokratie «grosse Männer und Vorbilder» gibt, denen nachzueifern eine Ehre bedeutet. Möge in Oberklassen, in Fortbildungsschulen, Arbeitslagern und in Volkshochschulen der «Jugendborn» eine zahlreiche Lesergemeinde finden.

Bernische Frühjahrsneuerscheinungen. Der Verlag A. Francke AG. in Bern bereitet für Anfang März die Herausgabe einer neuen Erzählung von Peter Bratschi vor, dessen erzählende und lyrische Bände vor allem durch ihren ernsten sozialen Gehalt bekannt geworden sind. Das neue Buch führt den Titel «Schollen brechen auf» und schildert die Sehnsucht und den Kampf der Jugend um ihre innere und äussere Selbständigkeit. Die Ansprüche und Rechte der jungen und der älteren Generation stehen sich gegenüber. Die Probleme sind mitten aus dem Leben herausgegriffen und werden am einfachen und